



Bad Wurzach

Kurz berichtet

Iris Bräuer zeigt Bad Wurzach in Bildern

BAD WURZACH (sz) - Einen Bildvortrag mit Iris Bräuer über Bad Wurzach gibt es am Dienstag, 16. Oktober, um 19 Uhr im großen Hörsaal der Rehaklinik. Der Eintritt ist frei.

Ortschaftsratsitzung findet nicht statt

HAIDGAU (sz) - Die für Mittwoch, 17. Oktober, um 20 Uhr geplante öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates Haidgau entfällt.

Ortschaftsratsrat Eintürnen lädt zur Sitzung ein

EINTÜRZEN (sz) - Der Ortschaftsratsrat Eintürnen lädt am Mittwoch, 17. Oktober, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Eintürnenberg zur öffentlichen Sitzung des Ort-

schaftsrates Eintürnen ein. Auf der Tagesordnung stehen: Begrüßung/Bekanntgaben, Protokoll der letzten öffentlichen Sitzung, öffentliche Anfragen, Baugesuch: Erweiterung der bestehenden Milchammer, Gemarkung Eintürnen, Flur 1 - Eintürnenberg, Flst.-Nr.: 10/3, Vorprüfung Standort Mobilfunkmast in Eintürnenberg, Baustand Kindergarten Maria Theresia Eintürnenberg - Info, Anfragen aus der Mitte des Ortschaftsrates und Verschiedenes.

Gesundheitsvortrag im Kurhotel am Reischberg

BAD WURZACH (sz) - Ein Gesundheitsvortrag: „Iss dich fit mit Genuss - Tipps und Tricks“ findet am Mittwoch, 17. Oktober, um 14 Uhr im Kurhotel am Reischberg, Konferenzraum II, EG statt.



Aichstetten / Aitrach

Polizeibericht

Fahnder fassen mutmaßliche Schleuser

AICHSTETTEN (sz) - Wegen Einschleusung von Ausländern ermitteln Kriminalbeamte der Autobahnfahndung gegen zwei in Deutschland wohnhafte, türkischstämmige Familienangehörige im Alter von 29 und 47 Jahren.

Die Männer, die im Gegensatz zu den fünf geschleusten Fahrzeuginsassen einen Aufenthaltstitel vorweisen konnten, gingen den Fahndern laut Polizeibericht am Don-

nerstag gegen 23 Uhr auf dem Parkplatz eines Schnellrestaurants in Aichstetten bei einer Fahrzeugkontrolle ins Netz. Nach derzeitigem Ermittlungsstand bezahlten die vier Kurminder sowie ein Türke jeweils zwischen 4000 und 6000 Euro pro Person für ihre Schleusung. Die weiteren Ermittlungen wurden zwischenzeitlich zuständigkeitshalber durch die Bundespolizeiinspektion Konstanz übernommen.

Was es mit dem Christkind auf sich hat

Mitmach-Musik-Familienshow ist am 30. November in Aichstetten

AICHSTETTEN (sz) - Der Musiker und Komiker Daniel Kallauch gastiert am 30. November mit seiner Mitmach-Musik-Familienshow „Du lieber Himmel“ in Aichstetten. Beginn der Veranstaltung in der Turn- und Festhalle ist um 17 Uhr, der Kartenvorverkauf läuft.

Jede Menge Spaß und Unterhaltung für Klein und Groß, direkten Bezug zu kindlichen Lebenswelten und aktuelle Rock- und Pop-Musik - das alles erwartet die Besucher beim Auftritt von Daniel Kallauch, heißt es in der Pressemitteilung. Er bringe dabei ganze Familien erst zum Lachen, dann in Bewegung und schließlich zum Nachdenken. Auf unterhaltsame Art und Weise vermittele Kallauch, was es noch gleich mit „dem Christkind“ auf sich hat.

Daniel Kallauch wird bei seiner Show nicht nur von seinem Pianisten und Arrangeur Wolfgang Zerbin unterstützt, sondern auch von Spaßvogel Willibald. Die Handpuppe sei nicht auf den Mund gefallen und immer für einen frechen Spruch gut. Der gebürtige Bremer Daniel Kal-

lauch blickt nach eigenen Angaben bereits auf rund 1500 Auftritte auf meist ausverkauften Bühnen zurück. Vielen Zuschauern ist er demnach auch aus SuperRTL, dem Ki.Ka und dem ZDF bekannt.

Kallauch ist Botschafter des Vereins der Christlichen Initiative für Indien (www.cifi.de). Das Hilfswerk vermittelt Patenschaften für indische Säuglinge und Kleinkinder, die sich in Not befinden. In seinen Konzerten stellt Daniel Kallauch diese Initiative vor. Veranstalter der Show sind zwei Aichstettener Familien, unterstützt vom Verein Friedenskirche Memmingen. Der gesamte Erlös wird an die umliegenden Kindergärten und Schulen verteilt.

Karten zu zehn Euro gibt's im Vorverkauf bei den Filialen der Volksbank Allgäu-Oberschwaben in Aichstetten, Aitrach, Leutkirch, Wangen und Bad Wurzach. Besitzer der SZ-Abokarte und eine Begleitperson erhalten pro Ticket einen Euro Nachlass.



Daniel Kallauch und „Spaßvogel Willibald“ machen sich Gedanken über das Weihnachtsfest. FOTO: PR

Von Steffen Lang

BAD WURZACH - Mit der Eröffnung der neuen Moorbadeabteilung hat für den Bad Wurzacher Kurbetrieb eine neue Zeitrechnung begonnen. Für die neuen Räume gab's bei der offiziellen Eröffnung am Freitagabend (SZ berichtete) mit geladenen Gästen nur Lob. 5,3 Millionen Euro hat die Stadt als Eigentümerin der Kurbetriebe für die Neuausrichtung genehmigt. An die zwei Millionen davon flossen in den Komplettumbau der 400 Quadratmeter großen Moorbadeabteilung. Der Rest wird für die Modernisierung des Kurhotels gebraucht. Diese soll im ersten Halbjahr 2019 beginnen.

Mit den baulichen Umwälzungen geht auch ein neues Konzept einher, wie Kurgeschäftsführer Markus Bazan erläuterte. Das Produkt bleibt dabei dasselbe, das Bad Wurzach in den Hochzeiten des deutschen Kurwesens stark gemacht hat: der Badetof, das Moor. Doch sollen darin künftig vor allem selbst zahlende Gäste baden. Nach der Seehoferschen Gesundheitsreform in den 1990er-Jahren brachen bekanntlich die Einnahmen des Kurbetriebs durch die Sozialleistungsträger massiv ein.

Mit dem Heil- und Hilfsmittel Moor, weiteren Naturheilverfahren und einer Behandlung durch ärztliche und nicht ärztliche Therapeuten will der Bad Wurzacher Kurbetrieb Kunden für eine private Reha oder Gesundheitsvorsorge gewinnen. „Wir bieten dabei keine Behandlung von der Stange für einen Patienten mit Nummer“, skizzierte Bazan bereits das Werbekonzept. „Bei uns in Bad Wurzach gibt es personalisierte Medizin.“

„Die Produktivität steigern“

Als Kunden im Blick hat der Kurbetrieb dabei Menschen der Altersgruppe über 50 Jahre aus ganz Deutschland. Davon gebe es immer mehr, die große Kaufkraft haben und bereit sind, für ihre Gesundheit selbst zu zahlen, so Bazan. Weiter arbeiten will der Geschäftsführer aber nicht nur beim Versuch, die Einnahmen zu steigern. Auch die Ausgaben sollen weiter verringert werden. „Die Produktivität steigern“, nannte er dies am Freitagabend.

Bazan hofft zudem auf ein Projekt, das der Bad Wurzacher Kurbetrieb gemeinsam mit der Universität Köln angehen will. Dabei soll erforscht werden, ob sich durch Mooranwendungen eine Totalendoprothese, also der komplette Austausch zum Beispiel eines Kniegelenks, vermeiden lässt.

Der Kurbetrieb habe „ein klares Konzept für die Zukunft“, lobte die neue Bad Wurzacher Bürgermeisterin Alexandra Scherer am Freitagabend. Sie zeigte sich sehr angetan von den neuen Räumen, die in sich „sehr stimmig“ seien. Einen „denkwürdigen Tag“ nannte Fritz Link, Präsident des Heilbäderverbands Baden-Württemberg, die Eröffnung. Er lobte die Sanierung als „goldrichtige Entscheidung“.

Die Arbeit und das Engagement des Asylkreises Bad Wurzach in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung haben Früchte getragen. Die meisten Migranten sind sprachlich einigermaßen gut aufgestellt und an die Gepflogenheiten in Bad Wurzach angepasst. Murielle Willburger und Peter Sellmayr vom Treffpunkt Asyl verschweigen in ihren Ausführungen die Probleme nicht, die nach wie vor vorhanden seien.

Im vergangenen März wurden diverse Projekte angestoßen und den Besuchern beim Kulturcafé vorgestellt. Bedauerlicherweise, so Sellmayr, konnte das Wenigste davon umgesetzt werden. So sei die Sanitärsituation in der Leutkircher Straße immer noch desaströs. Die Problematik hierbei habe sich dahingehend zuspitzt, dass die dort lebenden 16 Migranten morgens zeitgleich das Haus verlassen müssten. Ob Schule, Ausbildung oder Arbeitsplatz, das Zeitfenster sei in der Früh knapp, und deswegen blieben Spannungen nicht aus. Nach einem Gemeinderatsbeschluss im Sommer habe man gehofft, die Container am Freibad zeitnah nutzen zu können, diesem Umzug stehe aber noch die Klärung der Eigentumsverhältnisse entgegen.

Murielle Willburger führt im Gespräch die Problematik des Aufenthaltsstatus an. Nur Migranten mit ei-

Neues Moorbad, neues Konzept

Kurgeschäftsführer Bazan erläutert bei Eröffnung die Vermarktungsstrategie



Wolfgang Koschny (von links) lässt im Beisein von Petra Krebs, Alexandra Scherer und Fritz Link ein Moorbad ein. FOTOS: STEFFEN LANG

Mit dem so geschaffenen Wohlfühlambiente erfüllt Bad Wurzach die Anforderungen des Kunden und entspricht dem Trend. Mit Blick auf das Bad Wurzacher Gesamtangebot, unter anderem Torfmuseum und Torfbahnle, sagte er: „Es ist mustergültig, was sie hier umgesetzt haben.“

Mit geschwungenen Formen und weichen Farben, mit Holz verkleideten Badewannen, mit Wänden und Türen voneinander abgetrennten Räumen sowie gemütlichen Sitzecken und Ruheliegen strahlt die Moorbadeabteilung in der Tat ein Wohlfühlambiente aus und ist damit nicht nur in der Gegenwart angekommen, sondern sollte auch fit für die Zukunft sein. Das bisherige Moorbad hatte dagegen den Charme

der 1950er/1960er-Jahre. Privatsphäre gab es nicht, die Bereiche waren nur mit Vorhängen voneinander getrennt, kühl und steril wirkendes Weiß war die alles dominierende Farbe.

Knapp sechs Monate dauerten die aufwendigen Umbauarbeiten, und damit etwas länger als ursprünglich geplant. Trotzdem wurde der Kostenrahmen nach Aussage der Geschäftsführung nahezu eingehalten. Aus geplanten 1,8 Millionen Euro wurden knapp zwei Millionen Euro Baukosten. Während des Umbaus konnten keine Moorbäder verabreicht werden, es gab für die Gäste nur Moorpackungen. Trotzdem liegt das Kurhotel mit seinen Übernachtungszahlen in diesem Jahr laut Marcel Wiesend, stellvertre-

tender Kurgeschäftsführer, auf dem guten Niveau des Vorjahrs.

Auch deshalb dankte Bazan am Freitagabend dem Personal „für seine Leistung während der Bauphase“, allen voran Monika Erfurth-Heim, Leiterin des Gesundheitsbereichs, die der Geschäftsführer als „entscheidenden Motor“ bezeichnete. Bazans Dank ging zudem an die beteiligten Firmen, die Bauleitung und den Architekten Wolfgang Gollwitzer sowie an Matthias Rude und seine Mitarbeiter im Stadtbauamt. Den Stadträten zollte er für „aufrichtige, geschlossene und gerade Begleitung“ Respekt. Sie hätten mit der Investitionsentscheidung „unternehmerischen Mut bewiesen“.

Beim Festakt anwesend waren unter anderen mehrere Ortsvorsteher und Stadträte, die Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) und Petra Krebs (Grüne) sowie Alt-Bürgermeister Helmuth Morczinietz.

Auf 400 Quadratmetern sind unter anderem fünf hochwertig gestaltete Moorbaderäume mit italienischem Mosaik und 14 private Räume zum Entspannen. Außerdem gibt es einen für zwei Personen buchbaren „Highlightraum“ mit nostalgischen Holzzubern, „Sternenhimmel“ und separatem Ruheraum.

Wie das neue Moorbad aussieht, zeigen eine Bildergalerie und ein Video unter www.schwaebische.de/moor-wurzach

Kommentar

Von Steffen Lang

Gut angelegtes Geld

Mit der neuen Moorbadeabteilung hat der Kurbetrieb ein für jeden sichtbares erstes Etappenziel erreicht. Die stolze Summe von fast zwei Millionen Euro sind hervorragend angelegt. Noch einiges mehr, rund 3,3 Millionen Euro, wird nun in den kommenden Monaten in die dringend notwendige Modernisierung des Kurhotels investiert.

Ist diese abgeschlossen, steht der Kurbetrieb baulich topp da. Zweite Voraussetzung für die Trendwende von Minus zum Plus in der jährlichen Bilanz ist der Ser-

vice. Er muss ebenso hervorragend sein wie die neue Moorbadeabteilung. Das dürfen die Kunden für ihr meist schwer verdienten Geld, das sie für den Aufenthalt hier ausgeben, erwarten.

Der Trend spricht dabei für Bad Wurzach. Immer mehr Deutsche machen Urlaub in Deutschland, immer mehr Deutsche sind bereit und auch in der Lage, viel Geld für ihre Gesundheit auszugeben.

Angesichts dieser großen Chance sind die mehr als fünf Millionen Euro gut angelegtes Geld. s.lang@schwaebische.de

Asylkreis feiert Erfolge mit orientalischem Abend

Murielle Willburger und Peter Sellmayr sprechen im Kulturcafé aber auch Probleme an

Von Christine Hofer-Runst

BAD WURZACH - Der Asylkreis Bad Wurzach hatte am Mittwochabend zum Kulturcafé in die Mensa des Salvatorkollegs eingeladen. „Gemeinsam feiern“ war das Motto des Abends und die Ankündigung der Tanzgruppe „Habibi“ ein wahrer Besuchermagnet. Es war ein Abend der heiteren Freude, aber auch die Gelegenheit, die vergangenen sieben Monate einmal Revue passieren zu lassen.

Die Arbeit und das Engagement des Asylkreises Bad Wurzach in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung haben Früchte getragen. Die meisten Migranten sind sprachlich einigermaßen gut aufgestellt und an die Gepflogenheiten in Bad Wurzach angepasst. Murielle Willburger und Peter Sellmayr vom Treffpunkt Asyl verschweigen in ihren Ausführungen die Probleme nicht, die nach wie vor vorhanden seien.

Im vergangenen März wurden diverse Projekte angestoßen und den Besuchern beim Kulturcafé vorgestellt. Bedauerlicherweise, so Sellmayr, konnte das Wenigste davon umgesetzt werden. So sei die Sanitärsituation in der Leutkircher Straße immer noch desaströs. Die Problematik hierbei habe sich dahingehend zuspitzt, dass die dort lebenden 16 Migranten morgens zeitgleich das Haus verlassen müssten. Ob Schule, Ausbildung oder Arbeitsplatz, das Zeitfenster sei in der Früh knapp, und deswegen blieben Spannungen nicht aus. Nach einem Gemeinderatsbeschluss im Sommer habe man gehofft, die Container am Freibad zeitnah nutzen zu können, diesem Umzug stehe aber noch die Klärung der Eigentumsverhältnisse entgegen.



Monika Müller-Ries und ihre orientalische Tanzgruppe „Habibi“. FOTO: CHO

ner gültigen Niederlassungserlaubnis dürfen demnach ein Arbeitsverhältnis eingehen. Da diese Erlaubnis jederzeit widerrufen werden könne, beziehungsweise auf eine Duldung herabgestuft werde, stehe der Arbeitsplatz auf unsicherem Fundament, was sowohl Arbeitgeber, als auch Arbeitnehmer gleichermaßen verunsichere. Arbeit sei ein wichtiger Ansatz, um die Motivation zu erhalten und die Persönlichkeit des Flüchtlings zu festigen.

„Ein geregelter, gleichmäßiger Tagesablauf stärkt die Psyche und hilft ungemein, Traumata verarbeiten zu können“, bringt es Murielle

Willburger auf den Punkt. Trotz aller Widrigkeiten bleiben beide Vorstandsmitglieder positiv und zuversichtlich. Ein Gespräch mit Bürgermeisterin Alexandra Scherer stehe in naher Zukunft an, und eventuell ergeben sich dabei schon konkrete Lösungen, hofft Peter Sellmayr. Das ganze Team erfahre aber auch große Unterstützung, sein besonderer Dank galt Pater Friedrich Emde für die Nutzung der Räumlichkeiten im Salvatorkolleg.

Bei der anschließenden Feier zogen die Damen und der Herr der Tanzgruppe „Habibi“ unter der Leitung von Monika Müller-Ries zu orientalischen Klängen in prachtvollen Gewändern ein. Unzählige Münzen an Tüchern und Röcken klangen bei den rhythmischen Bewegungen mit, goldene Zimbeln verstärkten den Takt und die anmutigen Darbietungen der Tänzerinnen glichen einer Aufführung aus Tausendundeiner Nacht.

Kulinarisch vereinten sich an diesem Abend die Kulturen. Die Gäste selbst bestückten ein Buffet, das an Vielfalt und Farbenpracht die Traditionen der Kontinente in Einklang brachte und für geschmackliche Überraschungen sorgte.